



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM SEPTEMBER 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

7	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	LITERATURVEREIN PELIKAN (Sachsen-Anhalt), INITIATIVE JUGENDLITERATUR (Oberösterreich) und JUGEND-LITERATUR-WERKSTATT GRAZ präsentieren ANNÄHERND HAUTFERN 2. Station (Wien, 2.–8. 9. 1995) einer literarisch-menschlichen Begegnung für die Autorinnen und Autoren lesen SCHREIBENDE JUGENDLICHE AUS BOSNIEN, DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH Ergebnisse einer literarischen Schreibaktion mit dem Motto: „Ein Koffer faßt nicht 15 Jahre Leben“ Konzeption: Martin Ohrt (Graz), Johannes Brodowski (Leipzig/Erfurt)
14	Donnerstag 18.00 Literarisches Quartier	20 JAHRE LITERATURPROGRAMM DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE Vorlage einer Veranstaltungsübersicht Juni 1975 bis Juli 1995 mit Positionsbestimmung unter Mitwirkung von Dr. URSULA PASTERK Amtsführende Stadträtin für Kultur von Wien PETER ROSEI spricht zum Thema LITERATUR UND POLITIK Hinweis: LESUNGSBILDER – Harry Ertl fotografiert österreichische Autorinnen und Autoren (Picus-Verlag, Herbst 1995)
18	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	CHRISTIAN IDE HINTZE THO-TETRALOGIE „Die Goldene Flut“, Buch (Kiepenheuer & Witsch), „30 Rufe“, CD (Extraplatte), „Die Lyrische Guerilla“, Buch (edition selene), „30 Nanzen“, Video (O-I) Präsentation, Lesung, Performance
20	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: A(rnolt). B(ronnen). GIBT ZU PROTOKOLL (1954, Rowohlt) KURT KLINGER spricht über das Buch und liest daraus vor Hinweis auf KURT KLINGER: AUF DEN ZWEITEN BLICK. Wiederbegegnungen mit Meisterwerken der Literatur (1994, Edition Atelier)
21	Donnerstag 17.30 Amerlinghaus VII., Stiftgasse 8 Republikanischer Club I., Rockhgasse 1 Literarisches Quartier I., Schönlaterngasse 9	20 JAHRE LITERATURPROGRAMM DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE WAS SCHREIBEN WAS TUN SCHREIBKUNST UND POLITISCHE SITUATION INTERNATIONALE ARBEITSTAGUNG DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG UND DES LITERARISCHEN QUARTIERS/ALTE SCHMIEDE 3 PARALLELE ARBEITSGRUPPEN MIT BERICHTEN, REFERATEN, LESUNGEN STEPHAN EIBEL-ERZBERG (Wien) · HEIDI PATAKI (Wien) · LUTZ RATHENOW (Berlin) · ROBERT SCHINDEL (Wien) · WERNER VOGT (Wien) · PETER PAUL WIPLINGER (Wien) Moderation: HERBERT BRUNNER (Amerlinghaus) Berichterstatler für das Plenum: GYÖRGY DALOS (Budapest/Wien/Berlin) MIODRAG PAVLOVIĆ (Belgrad/Tuttlingen) · DORON RABINOVICI (Wien) · ROLF SCHWENDTER (Wien/Kassel) · LIESL UJVARY (Wien) · HEINZ R. UNGER (Wien) Moderation: KLAUS KASTBERGER (Wien) Berichterstatler für das Plenum: JOSEF HASLINGER (Wien) MARC ADRIAN (Wien) · GUSTAV ERNST (Wien) · MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER (Wien) · PETER ROSEI (Wien) · GEORG SCHMID (Salzburg/Paris) Moderation: KURT NEUMANN (Alte Schmiede) Berichterstatler für das Plenum: FERDINAND SCHMATZ (Wien)
22	Freitag 18.00 Literarisches Quartier	PLENUM DER TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER GYÖRGY DALOS, JOSEF HASLINGER UND FERDINAND SCHMATZ berichten über die Beiträge der Arbeitsgruppen ROLF SCHWENDTER leitet das gemeinsame Gespräch (unter Einbeziehung des Publikums) Details im Sonderprogramm
25	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DAS UNSICHTBARE NETZ: VERLAGE LINIEN INTENTIONEN ILSE KILIC spricht über DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER – aus dessen Bucheditionen lesen KARIN IVANCSICS „Deppen und Dämonen“ · DIRK HÜLSTRUNK „Echt“ D. frl. WZ Edition CHRISTIAN STEINBACHER spricht über BLATTWERK (Linz) – aus dessen Büchern lesen und projizieren FRITZ WIDHALM „ein schwarzer herrenschirm“ · FRITZ LICHTENAUER „pattern“ · RONALD POHL Gedichte zu „pattern“
27	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	LITERARISCHES PORTRAIT: DIE DICHTERIN DORIS MÜHRINGER CHRISTIAN LOIDL spricht über Doris Mühringer und ihr Werk · DORIS MÜHRINGER liest zuletzt erschienen: Doris Mühringer „Reisen wir“, Ausgewählte Gedichte, Styria Verlag, 1995 (in Zusammenarbeit mit der Grazer Autorensammlung)
29	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JOSEF WINKLER (dzt. Frankfurt) liest aus seinem Romanprojekt „DOMRA“ – Die unberührbaren Leichenverbrenner von Varanasi

MUSIKPROGRAMM SEPTEMBER 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	CHOREOGRAFISCHE WERKSTATT: AMOZ HETZ „The Thinking Dancer“ AMOZ HETZ ist Professor der Rubin Academy for Music, Jerusalem und des Tnu' ot Tanzensembles
4	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	CHOREOGRAFISCHE WERKSTATT: AMOZ HETZ „Making Dances – Integration of Conflicts“ Über Ideen, Formen, Bedeutungen im Tanzwerk von AMOS HETZ. Mit Videos.
6	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	NEUE KAMMERMUSIK: Kompositionen von FRIEDRICH RAUCHBAUER, OTTO STROBL (Uraufführung) und JENŐ TÁKÁCS TRIO EISENSTADT EWALD IVANSCHITZ, Klarinette · NIKOLAI NEWS , Cello · UWE WOLFF , Klavier
8	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	NEUE KAMMERMUSIK: Werke von PETER SCHICKELE, JOSEPH HOROVITZ, WOLFRAM WAGNER YGGDRASIL-QUARTETT RUSSEL MCGREGOR, BARBARA MILLER, KATHERINE DOVERSBERGER, JOEL COHEN
11	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	GERHARD RÜHM „WINTERREISEDAHINTERWEISE“ BARBARA BOLL und MANFRED EQUILUZ (Gesang) · CAROL MORGAN (Klavier)
13	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	WERKSTATT ALTER MUSIK „Il vero modo di diminuire“ (Nachgeholt vom 10. Juli) THOMAS WIMMER (Gambe) · NORBERT ZEITLBERGER (Cembalo) · MICHAEL POSCH (Flöte, Leitung)
15	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	UNBEKANNTER RICHARD STRAUSS „ENOCH ARDEN“, Monodrama GERTY SCHROTZBERG (Rezitation) · ROBERT POBITSCHKA (Klavier)
19	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	CHANSON, SCHLAGER, SCHNULZE (1) KLEINKUNST VON ERIK SATIE Music Hall Songs mit HEIDI EISENBERG (Mezzo) · CAROL MORGAN (Klavier)
26	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	INDONESISCHER TANZ „WAYANG GOLEK“ mit dem WAWAN DEWANTAN ENSEMBLE für Musik, Tanz und Marionetten. Originalinstrumente, Originalpuppen
28	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (1) „HARAWI“ ein Liederzyklus – Gedenkkonzert für OLIVIER MESSIAEN HEIDI EISENBERG (Mezzo) · CAROL MORGAN (Klavier) Einführungsvortrag: CHRISTIAN SCHEDLMAYER

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN SEPTEMBER 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

11	Montag · 20.00 · Odeon Montag · 20.00 · Jüdisches Gemeindezentrum	JERUSALEM-FESTIVAL BRACHA EDEN & ALEXANDER TAMIR Programm auf Anfrage JAZZ TRICK QUESTION Pianistenduo
12	Dienstag · 18.00 Schönlaterngasse 7a Dienstag · 20.00 · Odeon Dienstag · 20.00 · Jüdisches Gemeindezentrum	GALERIE IN DER ARTOTHEK Montag bis Freitag 12.00–18.00 Uhr GRAPHIK AUS JERUSALEM Vernissage Ausstellung bis zum 29. 9. 1995 MULTIMEDIA PERFORMANCE CASABLANCA KAPRIZMA ENSEMBLE
13	Mittwoch · 20.00 Festsaal · Wr. Rathaus	THE KESHET BAROQUE ORCHESTRA
28	Donnerstag · 19.30 I., Dominikanerkirche	ROMANTISCHE ORGEL: IVAN SOKOL Programm auf Anfrage

7.9. Ein außergewöhnlich einfallreiches und dynamisches Projekt für schreibende Jugendliche hat die Jugend-Literatur-Werkstatt Graz gemeinsam mit der Initiative Jugendliteratur Oberösterreich und dem Literaturverein Pelikan aus Sachsen-Anhalt ausgearbeitet, das in drei Stationen verwirklicht wird. Ein erstes Treffen der Jugendlichen aus Bosnien, Österreich und Deutschland hat zu Pfingsten in Oberösterreich stattgefunden, die zweite Station findet in der ersten Septemberwoche in Wien unter Einbeziehung eines Literaturwettbewerbes für in Wien lebende Jugendliche aus Bosnien und Bulgarien, dessen Ergebnisse in der Tageszeitung KURIER veröffentlicht werden, statt, die dritte Station wird dann in Form einer Reise durch Deutschland im Herbst verwirklicht. Die in Oberösterreich begonnenen literarischen Arbeiten werden in einer Arbeitswoche in Wien weitergeführt und sind in der Abschlußlesung in der Alten Schmiede zu hören.

14.9. Nach einem kurzen „Vorspann“ im Juni 1995 begann ab Ende August/Anfang September 1975 das Kontinuum der Literarischen Veranstaltungen des Literarischen Quartiers der Alten Schmiede, das in seiner tragenden Grundstruktur von den produktiven Kräften der österreichischen Gegenwartsliteratur gestaltet und bestritten wird. Das ist Anlaß genug, die ständige Reflexion über Substanz und Ziele des Programmes in einer kleinen Chronologie der bisher durchgeführten Veranstaltungen, etwa 2.800 Programme, und deren autorenzentrierten Schwerpunkte vorzulegen, zudem das aktuelle und grundsätzliche Verhältnis von Literatur und Politik aus Autorenperspektive zu formulieren. Dies wird am 14. 9. der Schriftsteller Peter Rosei in Form eines Vortrages tun, der zu den Autorinnen und Autoren zählt, die kontinuierlich und konsequent, ohne plakative Effekte anzupeilen, an der Vergegenwärtigung dieses wechselhaften Verhältnisses und seiner Grundlagen gearbeitet haben. Peter Rosei hat diese Reflexion in seinem erzählerischen Werk, in seiner Essayistik und in Zeitungsartikeln und Reden durch etwa 25 Jahre hindurch vorangetrieben und viele dieser Aspekte in seine Poetik-Vorlesung, die er im Frühjahr dieses Jahres an der Universität Graz und in der Alten Schmiede gehalten hat, gefaßt. Diese Poetik-Vorlesungsreihe wird im Herbst ebenso in Buchform vorliegen – „Beiträge zu einer Poesie der Zukunft“ (Droschl) – wie sein neuer Roman „Persona“ (Klett-Cotta).

Buchpublikationen: „Harmonie aus Blut“, „Löwenköpfe“, „Auf dem Limes“, „Das Kirschenfest“, „Zeitsprung“ (Gedichte), „Die vierte Wand“ (Erzählungen), „Konfrontationen“, „Theater und Tabus“ (Essays), „Schauplätze“ (5 Dramen), „Erinnerung an Gärten“ (Prosa). Fernsehfilme, Nachdichtungen, Übersetzungen aus dem Französischen und Italienischen.

21.-22.9. Als zweiter Veranstaltungsschwerpunkt zu dem für die Verhältnisse von Literatur und Politik findet die Arbeitstagung WAS SCHREIBEN WAS TUN am 21. und 22. 9 statt, die mit dem wichtigsten und treuesten Kooperationspartner des Literarischen Quartiers, der Grazer Autorenversammlung gemeinsam konzipiert und strukturiert wurde und durchgeführt wird. Zu dieser Arbeitstagung erscheint ein Sonderprogramm. Die Struktur der Veranstaltung selbst widerspiegelt das Verhältnis zwischen der literarischen Arbeit des einzelnen Autors, der einzelnen Autorin, und einer Öffentlichkeit, in die die Arbeiten der Einzelnen gleichzeitig und durch Vermittlung mitgeprägt treten.

25.9. BLATTWERK publiziert „Arbeiten von Autoren, die im Bewußtsein der Stränge der literarischen Moderne(n) diese modifizierend weiterschreiben und/oder neue Ansätze entwickeln“ – so wurde die Linie des seit 1994 bestehenden Verlages anfangs umschrieben. Die bisher vorliegenden zehn Bände sind Ausgaben sich tangierender, aber auch überlappender Grenzbereiche einer Literatur (...), die sich stets so im Schwange hält, daß sie schwer definitorisch gefaßt werden kann. Eine Edition für das Experiment, eine Edition als Experiment“ (P. Klimitsch im „ÖÖ Kulturbericht“).

In LICHTENAUERs „pattern“ wird eine Folge von Textgrafiken einer fortschreitenden strukturellen Verschiebung unterzogen, ein Spiel mit Überlagerungen, das auch die dem Band beigegebenen Gedichte von Ronald Pohl bestimmt, die das Kippen der Wörter und ihrer „Changier-Scharniere“ als Treibgut an der Oberfläche („der schein trägt nie“ – so Pohl) thematisieren.

WIDHALM's „Ein schwarzer Herrenschild“ basiert motivisch auf der Verschmelzung einer Kunstfigur aus „ich“, „er“ und „mama“, die in einem

Persona – der neue Roman von Peter Rosei

An einem heißen Sommertag in den Wäldern Kanadas beginnt dieses Buch. In einer osteuropäischen Weltstadt des nächsten Jahrhunderts stehen wir am Schluß – wenn der Autor alle Systeme dessen erforscht hat, was man die Person nennt. Von der Einsamkeit wird erzählt und von der Liebe, ihren Festen und Niederlagen. Der Einzelne, die Familie und die Gesellschaft inmitten einer Welt, die in alle Richtungen auseinanderdriftet.

200 Seiten, öS 280,-

Klett-Cotta



18.9. CHRISTIAN IDE HINTZE, Poet, Performance-Artist und Leiter der Schule für Dichtung in Wien, hat seine schriftliche und akustische Poesie, unter Einbeziehung der visuellen Elemente, die er bisweilen einsetzt, gemeinsam mit seinen kulturpolitischen Überlegungen in einer Tetralogie, die in Cassettenform mit Büchern, CD und Video erscheint, zusammengefaßt. Wie der Autor diese verschiedenen Teile zu einem intellegiblen Ganzen zusammenfügt, wird diese Veranstaltung zeigen. So formuliert Hintze seine politische Poetologie: „Die Poetrymaker werden eine 4-dimensionale poetische Disziplin entwickeln. Sie werden schriftlich, akustisch, visuell und infrastrukturell arbeiten. Sie werden beteiligt sein an der Entwicklung eines neuen Kulturleitcodes, der den der alphabetischen Schrift ablösen wird. Und sie werden beteiligt sein an der Entwicklung neuer Infrastrukturen, die diejenigen der Policymaker verwandeln werden; insbesondere jene, die neuer Zeremonien und Rituale bedürfen. Die Poetrymaker werden sich von den Infrastrukturen der Policymaker emanzipieren und eigene entwickeln, damit das, was die Poetrymaker in ihren Werken immer schon gesagt haben, in dem, was die Policymaker mit ihrem Sagen heute nicht mehr erwirken können, erstmals wirklich werden kann. Die Policymaker werden die Organisationsformen der Poetrymaker studieren und zu ihren eigenen machen, damit das, was die Policymaker mit ihrem Sagen immer schon erwirken hätten können, in dem, was die Poetrymaker in ihren Werken heute sagen könnten, erstmals wirklich werden kann. Beide werden umso erfolgreicher sein, je mehr es ihnen gelingt, unter Berücksichtigung zeremonieller und ritueller Ambitionen schriftlich, akustisch und visuell zu arbeiten. Ob von dieser Welt oder nicht von dieser Welt: Organisationsformen der Gedichte werden Organisationsformen der Welt sein.“

20.9. „Es erscheint vor Ihnen, hoher und richtender Leser, der Angeklagte Arnolt Bronnen, geboren am 19. 8. 1895 zu Wien. Er ist laut seinem Personal-Ausweis 1,80 Meter groß, wiegt 74 Kilo, hat schütteres, grau meliertes Haar und trägt Brillen, die er oft absetzt. Die Augen sind grau mit wechselnden Farb-Tönen. Die Hände wirken un männlich, eher kindlich. Seine Haltung ist nachlässig. Das Gesicht scheint mehr Maske als Ausdruck. Sie, hoher und richtender Leser, dem es aufgegeben ist, hinter diese Maske zu blicken, stellen daher dem Angeklagten die Frage nach dessen Werdegang.“ – so beginnt das Selbstprotokoll des umstrittenen Autors Arnolt Bronnen, über das Kurt Klinger, in den ersten Jahren nach dem Krieg in Linz in produktivem Kontakt mit Bronnen, der damals Kulturredakteur der „Neuen Zeit“, war, schreibt: „Arnolt Bronnen in seinen Linzer Jahren nach dem 2. Weltkrieg ist von niemandem besser charakterisiert worden als von seinem damaligen Redaktionskollegen, dem Dichter Franz Kain: „Oft genug hat ihn die eigene Vergangenheit eingeholt. Irgendwo saß einer, der sich an dem alten Bronnen rächen wollte, wobei sich dahinter sehr oft nur schlecht die Absicht verbarg, den neuen Bronnen mit dem alten zu schlagen“ – und umgekehrt, sollte hinzugefügt werden. Schauplatz dieses inneren Zweikampfs ist der autobiographische Bericht „A. B. gibt zu Protokoll“, der in jenen Jahren entstand. In diesem öffentlichen Prozeß, den Bronnen im Namen einer anonymen Instanz gegen die Geschichte seines Lebens und gegen sich selbst als verantwortlicher Mitgestalter seines Lebens führte, konnte es keinen Sieger, nur zwei Besiegte geben. Bronnen hätte im intellektuellen Bereich keine Berührungängste, weder den politischen Verführungen seiner Zeit, noch sich selbst gegenüber. Er stellt sich im Selbstverhör bloß, allerdings mit dem taktischen Ziel, dem „Angeklagten“ als Mensch und als Schriftsteller eine Bewährungsfrist zu erwirken. Ob er sie genützt hat, ob man sie ihn nützen ließ? Im einen wie im anderen Fall ist sein Buch ein Dokument und Lernstoff ersten Ranges, gerade für die ambivalente „österreichische Seele“, die in Arnolt Bronnen stärker präsent war als er zulassen wollte.“

KURT KLINGER: geb. 1928 in Linz. Wurde mit einem der wichtigsten österreichischen Nachkriegsstücke „Odysseus muß wieder reisen“ bekannt. Er schreibt Gedichte, Geschichten, Essays, Hörspiele und Dramen. Chef-dramaturg an verschiedenen großen Bühnen des deutschen Sprachraums (Düsseldorf, Hannover, Frankfurt/Main, Zürich). 1978 bis 1993 Vize-direktor der „Österreichischen Gesellschaft für Literatur“. 1979 bis 1990 leitete er als Herausgeber und verantwortlicher Redakteur die Zeitschrift „Literatur und Kritik“.

offenen Raum evoziert wird, wobei der Autor mit dieser rhythmischen Prosa „sich selbst, seinem banalen Reden die Luft zu rauben“ versucht.

FRITZ LICHTENAUER: geb. 1946 in Vichtenstein (OÖ), lebt in Linz.

RONALD POHL: geb. 1965 in Wien, lebt in Wien.

FRITZ WIDHALM: geb. 1956 in Gaisberg (NÖ), lebt in Wien.

Solche Bücher läßt du drucken? / Teurer Freund du bist verloren! / Willst du Geld und Ehre haben, / mußst du dich gehörig ducken. (Heinrich Heine)

Dreißig Bücher sind in der DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER-Edition in den letzten sechs Jahren erschienen. „Solche Bücher“: Literatur, die sich nicht an Verkaufszahlen orientieren will, die der Verständlichkeit trotz, sprachliche Regeln unterläuft und der Untrennbarkeit von Form und Inhalt Rechnung trägt. Das Programm des Fröhlichen Wohnzimmers reicht von russischer ZAUM-Dichtung über die experimentell konkreten Text-Zeichen von Peter Daniels „Hommage an G“tt“ und Brigitta Falkners Anagrammen, Bildtexten und Comics bis zu den heute präsentierten Büchern, die beide im Jahr 1995 erschienen sind: eine Sammlung skurriler Alltagskurzprosa von Karin Ivancsics und dem ständig um die Frage von Echtheit und Falschheit kreisenden experimentellen Science Fiction von Dirk Hülstrunk.

KARIN IVANCICS: geb. 1962 im Burgenland, lebt in Wien.

DIRK HÜLSTRUNK: geb. 1964 in Frankfurt, lebt in Frankfurt.

27.9. Zum Auswahlband der Lyrik Doris Mühringers, der auch in Perspektive des 75. Geburtstags der Dichterin im September zusammengestellt wurde, steht: „Gedichte sind die Spitze eines Eisberges: Was erlebt, erlitten, erkannt worden ist, schlägt sich – oft erst viele Jahre später – in einem Gedicht nieder: gefiltert, gesiebt und vom Allzu-Persönlichen gereinigt. Die Wurzeln, aus denen die Lyrik dieses Bandes gespeist wurde, lassen sich bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges zurückverfolgen und reichen bis in die heutige Zeit. Die Gedichte werden so zu getreuen Abbildern eines Dichterlebens. Was die Lyrik Doris Mühringers so unverwechselbar macht, ist das Reduzieren ihrer dichterischen Aussage auf das Wesentliche. Jedes, buchstäblich jedes Wort hat seine Bedeutung, ist wichtig, möchte verstanden werden. Als Motto über das dichterische Werk der Lyrikerin könnten folgende Zeilen aus einem ihrer Gedichte aus jüngster Zeit stehen:

So viele Zeiten
zwischen den Zeilen.
So viele Zeilen
zwischen den Zeilen.
Das erst
ist (m)ein Gedicht.“

DORIS MÜHRINGER: geb. 1920 in Graz; Gymnasium und Universitätsstudium in Wien, wo sie auch heute als freie Schriftstellerin und Übersetzerin lebt. Im Styria-Verlag erschienen: „Das hatten die Ratten vom Schatten“, „Tanzten unter dem Netz“, Kurzprosa; „Vögel, die ohne Schlaf sind“, Gedichte IV; „Staub öffnet das Auge“, Gedichte III.

29.9. Zu seinem neuen Romanprojekt schreibt Josef Winkler: Der Berufsgruppe der „Domra“, die in Indien zur Kaste der Unberührbaren gehört, unterseht organisatorisch die Verbrennungsstätte in Varanasi am Harishchandra Ghat und am Manikarnika Ghat. Die Domras verkaufen das Holz, nehmen für jeden Leichnam, der am Ufer des Ganges eingäschert wird, Steuer ein und hüten das ewig brennende, sakrale Feuer, von dem alle Scheiterhaufen angezündet werden. Sie kümmern sich um die einzelnen Scheiterhaufen und scharren die Asche zusammen. Die Holzkohlereste und die Asche werden von den Domras nach Schmuck und Wertgegenständen durchsucht, bevor die Rückstände eines niedergebrannten Scheiterhaufens dem Fluß übergeben und langsam flußabwärts getrieben werden. Die Kinder der Domras helfen oftmals bei den Einäschierungen mit und tragen liegengeliebene, halbverkohlte, dicke, schwere Holzkohle auf ihren Schultern ins Elternhaus zurück, suchen noch brauchbare Holzkohlestücke aus den niedergebrannten Scheiterhaufen und tragen sie ebenfalls in Körben oder Jute- und Plastiksäcken ins Wohnquartier der Domras, wo sie vor allem im Winter zum Heizen der kleinen Holzkohleöfen verwendet werden. Der Suhrkamp Verlag hat soeben die ersten Romane Josef Winklers in Cassettenform neuerlich herausgegeben: „Das wilde Kärnten“ (siehe untenstehende Anzeige).

Josef Winkler
Das wilde Kärnten
Menschenkind
Der Ackermann aus Kärnten
Muttersprache

suhrkamp taschenbuch 2477

860 Seiten. öS 184,-/ DM 24,80/ sFr. 25.80



Foto: Christina Schwichtenberg

»Josef Winkler hat sich sein Thema, seine bäuerlich-religiöse Herkunft, das Thema, das ihn zum Schriftsteller gemacht hat, er hat sich das nicht flugs und behende, im längst verfügbaren Gestus der zahllosen Bekenntnisbücher von der Seele geschrieben, sondern er hat dieses Thema ausgeschrieben.«

Suhrkamp

Rainald Goetz